

Call for Papers – LIMINA 6:1 (Frühjahr 2023)

Theologie(n) der Zukunft

Zwischen kirchlichen Vorgaben, gesellschaftlichen Erwartungen
und universitären Rahmenbedingungen



Das Selbstverständnis der akademischen Theologie ist brüchig geworden. Genau in einer Zeit, die durch eine deutliche sowie ambivalente Rückkehr des Religiösen und die Verbreitung von neuen Spiritualitäten gekennzeichnet ist, die nicht zuletzt ein tiefes Bedürfnis nach Sinn und Symbolen ausdrücken, scheint der theologische Diskurs seine geistige und kulturelle Relevanz verloren zu haben.

Dazu tragen viele Faktoren bei: Veränderungen der gesellschaftlichen und bildungspolitischen Rahmenbedingungen, neue Erwartungen an eine Pluralitätsfähigkeit im Kontext religiöser und weltanschaulicher Vielfalt, die Frage nach der Verortung von Theologie innerhalb der Wissenschaften, speziell nach ihrem Verhältnis zu den Geistes- und Kulturwissenschaften sowie ein von verschiedensten Stakeholdern konstatiertes ‚Relevanzverlust‘ wissenschaftlicher Theologie. Darüber hinaus lassen sich zunehmende Spannungen zwischen der Eigenständigkeit theologischen Denkens einerseits und kirchlichen Vorgaben und Erwartungen andererseits beobachten – und nicht zuletzt sinkende Studierendenzahlen an den theologischen Bildungseinrichtungen. All diese Entwicklungen stellen etablierte theologische Selbstverständnisse in Frage und fordern eine Antwort darauf, wie Theologie unter gegenwärtigen und zukünftigen Bedingungen (neu) zu denken und zu organisieren ist.

Theologische Fakultäten erscheinen heute fallweise als anachronistisches Relikt in einer veränderten Wissenslandschaft. Zugleich sind sie eine Erinnerung an die Ursprünge der Universitätskultur und an einen ganzheitlichen Bildungsbegriff, der um Selbstaufklärung des Wissens bemüht ist. Will Theologie jedoch nicht auf diese historische Erinnerungsfunktion reduziert werden, muss sie ihr Selbstverständnis vor dem Hintergrund der oben skizzierten Entwicklungen neu reflektieren: Worin liegt etwa ihr spe-

zifischer wissenschaftlicher Charakter, der sie von Geistes- und Kulturwissenschaften unterscheidet – oder liegt ihre Zukunft gerade darin, dass sie sich in diese Wissenschaftsbereiche und deren Forschungslogiken einordnet und sich damit zugleich von ihren kirchlichen Bindungen emanzipiert? Wie ist unter diesen Bedingungen dann aber das Verhältnis zur Kirche zu denken? Wie verhält sich (konfessionelle) Theologie zu (,neutralen‘) *religious studies*“? Die historisch gewachsene Ausdifferenzierung in viele einzelne Fächer steht dem Blick auf die brennenden Probleme der Gegenwart im Weg und führt zu Zerstreuung und dem Verlust einer notwendigen synthetischen Sichtweise auf Theologie.

Neben der Frage nach ihrem Verhältnis zur Kirche sieht sich die Theologie vor allem von einer zugleich stärker säkularen wie auch zunehmend religiös pluralen Gesellschaft angefragt. Vor diesem Hintergrund vielfältiger Weltanschauungs- und Orientierungssysteme muss sich Theologie neu strukturieren und positionieren. Gesellschaftliche und kulturelle Herausforderungen, wie etwa wirtschaftliche, technologische, ökologische und gesundheitspolitische Veränderungsprozesse, stellen an die Theologie neue Anfragen. Die Reflexion dieser veränderten Rahmenbedingungen wird aber zugleich auch das theologische Selbstverständnis neu prägen.

In diesem Zusammenhang widmet sich die Zeitschrift *LIMINA – Grazer theologische Perspektiven* in ihrer Ausgabe 6:1 (2023) der Frage nach der Zukunft von Theologie(n). Folgende Aspekte erscheinen uns dabei besonders vielversprechend:

- Wozu Theologie heute?
- Wie gestaltet sich das Verhältnis von akademischer Freiheit einerseits und kirchlichen Vorgaben und Erwartungen andererseits?
- Wie hat sich das kirchliche Verständnis von Theologie in jüngerer Zeit verändert?
- Welche Rolle und Funktion erfüllt die Theologie in den zunehmend säkularen und religiös pluralen Gesellschaften? Welchen ‚Nutzen‘ stiftet Theologie für diese Gesellschaften?
- Welches Verständnis von Wissenschaft wird der Theologie gerecht? Ist ihre Eigenständigkeit klar ausweisbar oder ist sie zunehmend geistes- oder kulturwissenschaftlich zu interpretieren? Wie verhält sich ihr Wissenschaftsverständnis zu gesellschaftlich im Trend befindlichen ausschließlich naturwissenschaftlichen Ausrichtung von Forschung und Wissenschaft?
- Was macht theologisches Denken im Kontext anderer Wissenschaften aus, worin liegt dessen spezifischer methodischer Charakter?

- Ist der klassische Fächerkanon der Theologie heute noch adäquat und welche anderen Modelle sind hier denkbar?
- Wie verhält sich die konfessionelle Grundorientierung der Theologie zur religiösen Pluralität und entsprechenden anderen Theologien? Was bedeutet hier theologische Pluralitätsfähigkeit?
- Inwiefern muss Theologie immer auch ‚spirituelle‘ Theologie sein und wie kann der Begriff Spiritualität heute theologisch gedacht werden?
- Kommt es zu verstärkten Ausdifferenzierungen in ‚liberale‘ und ‚konservative‘ Theologien? Was bedeuten diese Begriffe und eignen sie sich überhaupt, um unterschiedliche Entwicklungen innerhalb der Theologie angemessen beschreiben zu können?
- Was ist bekannt über die Biographien, Erwartungen und Perspektiven von Studierenden an theologischen Ausbildungsstätten? Wie verändern sich diese durch das Studium? Inwiefern und wie prägen diese veränderten Biographien Veränderungsprozesse an den Hochschulen, Fakultäten und Instituten?
- Besitzt Theologie notwendig eine Grundhaltung der Spiritualität und welche Spiritualität ist einer Theologie der Zukunft angemessen?

Wenn Sie einen aktuellen und innovativen wissenschaftlichen Beitrag zu diesem Schwerpunktthema in der Zeitschrift **LIMINA – Grazer theologische Perspektiven** publizieren möchten, dann senden Sie bitte ein **Konzept Ihres Beitrags** (max. 4000 Zeichen) an: redaktion@limina-graz.eu

Der vollständige Beitrag sollte nicht mehr als 40.000 Zeichen umfassen. Informationen zur Zeitschrift, zum Peer-Review-Verfahren und zu den Publikationsrichtlinien finden Sie auf: <http://unipub.uni-graz.at/limina>

Einsendeschluss für Beitragskonzepte:	20. 3. 2022
Entscheidung über die Annahme der Beiträge:	7. 4. 2022
Einsendeschluss für die ausgearbeiteten Beiträge:	30. 9. 2022
Erscheinungstermin:	Frühjahr 2023

Die Schriftleitung:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer
Institut für Systematische Theologie und Liturgiewissenschaft
Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Graz
Heinrichstraße 78, 8010 Graz